

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 106

Langenschwalbach, Donnerstag 7 Mai 1914

53. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Betrifft: Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Diese Sammlung findet mit Genehmigung des Herrn Ministers vom 10. bis 16. Mai cr. in sämtlichen Gemeinden des Kreises statt. In den Landgemeinden wird die Sammlung von den Gemeinde-Vorständen und den von diesen hierfür gewonnenen Helfern und Helferinnen ausgeführt.

In den beiden kreisangehörigen Städten haben sich die Mitglieder der Sanitätskolonnen in sehr dankenswerter Weise in den Dienst dieser nationalen Sache gestellt. Die Sammler werden sich auf Verlangen durch eine polizeiliche Bescheinigung ausweisen.

Die von den Roten Kreuz-Organisationen übernommenen, allgemein bekannten Verpflichtungen bilden ein wichtiges Glied unserer Landes-Verteidigung. Es ist nationale Pflicht eines jeden, um sein Vaterland besorgten Deutschen, diese Bestrebungen nach seinen Kräften zu unterstützen. Wer nicht viel geben kann, gebe wenig, wenn jeder nach seinen Verhältnissen beisteuert, wird das durch die Sammlung erhoffte Ergebnis sicher erreicht.

Langenschwalbach, den 6. Mai 1914.
Der Kreisverein für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger.

Der Vaterländische Frauen-Verein
— Kreis-Verein. —

In deren Namen:
v. Trotha, königlicher Landrat.

Die Sanitäts-Colonnen
Langenschwalbach und Idstein.

Die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden ersuche ich unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben vom 22. v. Mts. Nr. 3599 LII um möglichste Verbreitung vorstehenden Aufrufs. Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen noch ein Plakat und eine Anzahl Postkarten für diese Sammlung zu-

gehen lassen und ersuche nochmals um weitgehende Förderung dieser nationalen Sache.

Langenschwalbach, den 6. Mai 1914.

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden
des Kreises.

Betrifft: Wegeinstandungsarbeiten 1914.
Im kommenden Nachsommer und Herbst finden im hiesigen Kreise größere militärische Übungen und Truppenbewegungen statt.

Die Wegearbeiten müssen daher möglichst beschleunigt werden, damit bis dahin die Wege in Ordnung sind.

Wegen säumige Unternehmer muß mit Strenge vorgegangen werden. Die Vergabungsbedingungen lassen empfindliche Strafen zu, die in diesem Jahr aus den vorangegebenen Gründen unnachlässig angewendet werden müssen. Auch ist Ausführung durch Dritte auf Kosten der säumigen Unternehmer zulässig.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1914.

Der königliche Landrat: v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

betr. Verordnung für Ziegenböcke.
An Grund des § 4 des Gesetzes, betr. die Verpflichtung der

Gemeinden in der Provinz Hessen-Rhassau zur Haltung von Ziegenböcken vom 12. Juni 1909 wird unter Bezugnahme auf § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 für den Regierungsbezirk Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

§ 1. Die Vorschriften des § 5 Abs. 7 der Regierungspolizei-verordnung, betr. Verordnung für Ziegenböcke vom 21. Februar 1911 (R.-A.-Bl. Nr. 8 S. 67), werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Bei der erstmaligen Anführung eines Bodex nach den Vorschriften dieser Verordnung ist in dessen linkes Ohr, soweit nicht etwa die gleiche Kennzeichnung schon früher erfolgt ist, zum Zeichen der Anführung eine mit 1 beginnende fortlaufende Nummer unter Angabe der Jahreszahl und des betreffenden Kreises einzutätowieren. Liegt eine solche Tätowierung bereits vor, so ist von der vorhandenen Kennzeichnung Gebrauch zu machen und diese bei Eintragung der für den Buchstoch gültigen Daten in das Boderegister miteinzutragen.

Bei der Abtörmung eines Bodens ist dessen linkes Ohr zu durchlöchern. Die vorgeschriebene Form ist bei der An- und Abtörmung der Böde genau inne zu halten. Soweit sie nicht nach vorstehenden Vorschriften zum Zeichen der An- und Abtörmung zu erfolgen hat, ist die Tätowierung oder Durchlöcherung der Ohren von Ziegenböden verboten."

§ 2 Vorstehende Bestimmungen treten am 1. Juli 1914 in Kraft.
Wiesbaden, den 28. April 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. B. v. Gizeki.

Wird veröffentlicht
Langenschwalbach, den 4. Mai 1914.

Der Königl. Landrat:
v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für die Gemeinde Kettenbach nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizei-Verordnung vom 19. Oktober 1898 wird aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Kettenbach, den 5. März 1914.

Der Bürgermeister: Gapp.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

7. Mai.

1762 Jos. Ant. Fürst Poniatowski, franz. Marschall, geb. Warschau, † 19. Okt. 1813, ertrank auf dem Rückzug in der Elster bei Leipzig. 1833 J. Brahms, Komponist, geb. Hamburg, † 3. April 1897 Wien. 1835 A. Möser, lyrischer Dichter, geb. Göttingen, † 27. Febr. 1900 Dresden.

Tagesgeschichte.

* Nach fünfwöchigem Aufenthalt haben am Montag der Kaiser und die Kaiserin die Insel Korfu auf der „Hohenzollern“ verlassen, die von den Kreuzern „Goeben“, „Breslau“ und dem „Seydlitz“ begleitet wurde. Kurz nach 1 Uhr setzte sich das Geschwader unter bröhnendem Abschiedsalut, der von der alten Venetianerfeste in Korfu hinübergeschossen wurde, in Bewegung, um die Fahrt durch die Meerenge von Messina nach Porto Fino und Genua anzutreten. Die zahlreiche am Hafental versammelte Bevölkerung bereitere dem Kaiserpaar stürmische Kundgebungen. Der Königin von Griechenland hatte der Kaiser beim Abschied wiederholt gewünscht, wie besonders angenehm die Zeit der Ruhe und Erholung für ihn und die Kaiserin gewesen sei.

* Der deutsche Kronprinz vollendet heute Mittwoch sein 32. Lebensjahr. In dem verflossenen Jahre war der hohe Herr mehr als einmal Mittelpunkt der öffentlichen Erörterungen. Die Abschiedsrede an seine Vangsführer Husaren, das Telegramm an Oberst Reuter in Babern und manches andere gab zu mehr oder minder scharfen Meinungsäußerungen Anlaß. Dabei war nicht selten von einer einseitigen Anschauung des bereinstigten Deutschen Kaisers die Rede. Wie wenig gerechtfertigt ein derartiges Urteil ist, hat auch die große Öffentlichkeit schon oft genug erfahren können. Erst ganz unlängst veranstaltete der Kronprinz in seinem Berliner Palais ein Abendessen, zu dem Vertreter des Adels und des Bürgertums, der Armee und der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie geladen waren. Das beweist doch klar und deutlich, wie sehr der Kronprinz bemüht ist, sich unparteiisch zu informieren. In rastloser Arbeit und unermüdlicher ernstlicher Vorbereitung auf seinen bereinstigten hohen Beruf verrinnt dem Kronprinzen Jahr um Jahr, der an der Seite seiner anmutigen Gemahlin und im Kreise der prächtig gedeihenden Söhne der glücklichste Familienvater ist. Möge dem hohen Herrn die Sonne so leuchtend wie bisher noch viele Jahrzehnte scheinen, das ist der Wunsch, den ihm das deutsche Volk zu seinem Wiegenfeste darbringt.

* Das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages von einer dem Reichsfinanzamt nahe stehenden Seite auf mindestens 1200 Millionen Mark geschätzt, also auf 200 Millionen mehr, als der Voranschlag angenommen hatte. Mit der Stellung der Veranlagungsbescheide ist in Preußen mit dem Anfang dieser Woche begonnen worden. Die Zahlung des dritten Drittels des Wehrbeitrages wird danach im August zu leisten sein.

* Stockholm, 4. Mai. Nach dem letzten Bulletin der Genesung des Königs, der vor einiger Zeit eine Magenoperation zu überstehen hatte, keine befriedigenden Fortschritte zu überstehen hatte, so ist die Verdauung nur mangelhaft funktioniert, so ist der Kräftezustand nur gering, und vorsichtige Ernährung geboten. Der König macht täglich große Spaziergänge und hütet den Rest des Tages das Bett. Die geplante Reise nach dem Süden ist daher auf spätere Zeit verschoben worden.

* Konstantinopel, 4. Mai. Der Großwesir hat den Botschaftern der Großmächte folgende Erklärung gegeben: Die Türkei ist ein Land, das unter allen Umständen eine mächtige Flotte zu seiner Verteidigung braucht. Unsere Regierung ist friedlich gesinnt. Jedes neue griechische Schiff jedoch, welches wir mit zwei anderen beantworten. Sollte sich Griechenland sich dagegen verstehen, seine Rüstungen einzuschränken, so werden wir das gleiche tun.

Bermischtes.

— Aus Anlaß der Roten Kreuz-Woche vom 10. — 18. Mai cr. findet am Montag, den 11. Mai cr. im Kurhaus in Wiesbaden eine Veranstaltung zum Besten der Vereine des Roten Kreuz statt, worauf wir im Interesse der nationalen Sache aufmerksam machen. Näheres enthalten die Wiesbadener Tageszeitungen und Plakate.

§ Wehen, 5. Mai. (Schöffengericht) Der Händler D. und der Metzger August Fr. beide von Hahn i. T. angeklagt gemeinschaftlich in Oden am 7. Februar d. J. der Absicht sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Philipp G. von Oden dadurch zu schädigen, daß sie in der Abwesenheit des G. bei dessen Ehefrau durch Vorpiegelung falscher Tatsachen, sie seien Leute von Wiesbaden, die mit ihrem Gemann wegen eines Hieghundes verhandelt hätten, — der Hund ziehe gut — habe noch an demselben Tage 4 Ctr. die Schwalbacherfrucht in Wiesbaden heraus gezogen — einen Fehltrug erregten. Anklage mußte heute in vollem Maße aufrecht erhalten werden und das Gericht verurteilte den Angeklagten August Fr. unter Verjagung mitbernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche. Da der mitangeklagte D. unter dem Einflusse des Fr. sich zu der Tat verleiten ließ, erhielt er nur 12 Mk. Geldstrafe evtl. 4 Tage Gefängnis. Die Kosten werden beiden Angeklagten auferlegt. Eine zweite Sache wird wegen weiterer Zeugenvernehmung vertagt.

* Wiesbaden, 2. Mai. Heute früh 9 Uhr trafen im Extrazug von Mainz 140 Vertreter des nordamerikanischen Hotelgewerbes hier ein und wurden von Vertretern der hiesigen Hotellers am Bahnhof empfangen. Im Kurhaus begrüßte der Oberbürgermeister namens der Stadt, worauf ein Abendgang durch die Anlagen und eine Weinprobe erfolgte, wobei u. a. als edelstes Gewächs 1911er Nadenheimer gereicht wurde. Auch die Sektellerei Penkel wurde besucht.

* Elbville, 3. Mai. Ein 19-jähriges Mädchen hat sich in den Rhein gestürzt. Das Mädchen kam nicht mehr zum Vorschein.

* Elz, 1. Mai. Der im 72. Lebensjahre stehende katholische Pfarrer Clemens Verdelmann wollte heute in den Ruhestand treten. Im Laufe des Nachmittags sollte der neue Pfarrer Ferd. Müller aus Dillhausen eintreffen. Noch verhältnismäßig rüstig legte sich Pfarrer Verdelmann zum Mittagstisch nieder. Als man ihn um 2 Uhr wecken wollte, war er tot. Die zum Empfang des neuen Pfarrers angesagten Feierlichkeiten wurden sofort abgesagt.

* Frankfurt, 4. Mai. Das Luftschiff „Victoria Luft“, das heute morgen gegen 5 Uhr in Frankfurt aufgestiegen war, ist nach ca. fünfstündiger Fahrt, in der es in der Gegend von Darmstadt kreuzte, gegen 9 Uhr wieder auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Das Luftschiff soll Ende dieser Woche nach Baden Dos überführt werden.

* Montag vormittag trafen der Kommandant des Straßburger Fliegerbataillons Nr. 4, Major Siebert und Leutnant Garganico von demselben Bataillon, auf einem Militärflugzeug von Straßburg kommend, auf dem Flugplatz von Döberitz bei Berlin ein. Zu der 580 Kilometer langen Strecke hatten sie nur 5 Stunden gebraucht.

* Wie aus Dünkirchen gemeldet wird, ist aus dem dortigen Dünensort das neue Verschlussschloß der 75 Millimeter-Kanone gestohlen worden. Die Diebe waren im Automobil über die belgische Grenze gekommen. Sie wurden bemerkt und verfolgt. Auf der Flucht warfen sie den Geschützteil heraus, der nachher auf dem Dünenstrand gefunden wurde. Es gelang ihnen, über die Grenze zu kommen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

* Paris, 4. Mai. Samstag nachmittag erhielt das französische Kriegsministerium ein Telegramm der Luftschiffer-Station Verbun, das besagt: Das lenkbare Luftschiff „Adjutant Reau“ wurde heute beim Füllen zerstört. Es ist keinerlei Unglücksfall vorgekommen. — Aus Verbun wird dazu noch gemeldet: Es wird inzwischen bekannt, daß der Ventballon Samstag mittag gefüllt werden sollte. Dabei zerrissen einige Seile des Ballonnetzes. Es entstand ein Brand, durch den die Ballonhülle zum größten Teil zerstört wurde. Es bestätigt sich glücklicherweise, daß keinerlei Personen verletzt wurden, aber das Luftschiff ist gänzlich gebrauchsunfähig.

* Newyork, 4. Mai. Ein furchtbarer Automobilunfall hat sich gestern in unmittelbarer Nähe von Newyork ereignet. Ein Kaufmann Willis, seine Frau mit zwei kleinen Kindern machten in Begleitung des Advokaten Walsh und dessen Frau einen Ausflug im Automobil, das der Advokat Walsh selber lenkte. Als er vor einem Bahnübergang, an dem die Schranke herabgelassen wurde, das Fahrzeug zum Stillstand bringen wollte, versagte unglücklicherweise die Bremse und das Auto stürzte in den Straßengraben. Der Beziehbälter explodierte und im Nu stand das Automobil in hellen Flammen. Während Walsh und Frau Willis sich retten konnten, fielen Herr Willis, dessen Sohn und Frau Walsh den Flammen zum Opfer. Das Töchterchen Willis' erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Unfall ereignet in der Newyorker Gesellschaft, in der die Verunglückten sehr bekannt waren, größtes Aufsehen und Bedauern.

* Belparaiso, 4. Mai. Auf der Plaza de Schaurren brach heute Großfeuer aus, durch das ein Häuserviertel zerstört wurde. 40 Personen kamen in den Flammen um, etwa 100 erlitten Brandwunden.

* Mex, 4. Mai. Wie jetzt festgestellt ist, handelt es sich bei dem bei St. Marie-aux-Écluses gelandeten und wieder nach Frankreich zurückgeflogenen Flugzeug um einen französischen Militärapparat, der mit einem Offizier und einem Beobachter, anscheinend einem Unteroffizier, besetzt war.

* Paris, 4. Mai. Die Agence Havas meldet aus Brieg: Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr stiegen in Luneville sechs zum Geschwader von Belfort gehörende Militär-Eindecker auf, um einen Erkundungsflug an der Grenze über das Arrondissement Brieg auszuführen. Der Kommandierende des Geschwaders wurde durch den Regen, der ihn blendete, gezwungen, bei Montois-Samontage, 150 Meter von der Grenze, in Vorbringen niederzugehen. Nachdem er von einem Einwohner erfragt hatte, daß er sich auf deutschem Boden befände, wartete er auf die Ankunft der Behörden, und als diese nach dem Verlauf einiger Zeit nicht kamen, flog der Flieger wieder auf und traf um 11 Uhr in Brieg ein, von wo er den Kriegsbotsminister von dem Zwischenfall benachrichtigte.

Angekommene Kurgäste.

- Hotel Berliner Hof.
- Hr. Albrecht Luko, Schweim
- Hr. Herm. Richter, Frankfurt a. M.
- Hr. Wilh. Bertram, Köln a. Rh.
- Hotel Métropole.
- Fr. W. H. Sasserath, Reydt
- Fr. Fritz Steinerath m. Kind u. Bed., Reydt
- Taanus-Hotel.
- Fr. Sophie Dameris m. Fr. Tochter, Schmallerberg i. W. Linde.
- Hr. u. Fr. Fr. Fr. Draz, Newyork.
- Fr. E. D. Gantert m. Kind u. Bed., Mount-Vernon.

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 7. Mai 1914.
Vorwiegend wolkig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Verkehrs-Berein.

Mitglieder unseres Vereins, welche geneigt sind, Militär-Kurgäste (Unteroffiziere und Mannschaften) bei sich aufzunehmen, werden ersucht, Offerten mit Preisangabe sofort im Verkehrs-Büro abzugeben.

Der Arbeitsausschuß.

Angeworben

Erzählung von Lothar Brentendorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann hatte es vermutlich nicht anders erwartet, und gerade das Bangen vor dem, was ihm jetzt bevorstand, war es, das ihm seit dem Erwachen so schwer auf der Seele lag. Aber er fühlte die neugierigen, höhnischen Blicke, die auf ihm ruhten, und nahm darum all seine Kraft zusammen, eine gelassene Sorglosigkeit zu erheucheln, von der er in Wahrheit sehr weit entfernt war.

„Nun, das wird am Ende nicht gar so eilig sein,“ entgegnete er obenhin. „Ist die Nachmittagspost schon erledigt? Und haben sich Wanda & Söhne wegen der versäumten Lieferfrist endlich erklärt?“

Erst als er über diese und einige andere geschäftliche Angelegenheiten unterrichtet worden war, schien er sich des von seinem Chef kundgegebenen Wunsches wieder zu erinnern. Er steckte die Feder, die er wiederholt ins Tintenfaß getaucht hatte, ohne doch einen einzigen Strich zu tun, hinter das Ohr und ging, so fauer es ihm auch bei seinen bohrenden Kopfschmerzen werden mochte, mit lächelndem Antlitz und leichten Schritten zu der in das Privatkabinett des Prinzipals führenden Tür.

Ein kurzes „Herein!“ antwortete auf sein Klopfen, und nun war das Gefürchte da. Herr Wullenweber, ein mittelgroßer, breitschultriger Mann mit ergrauendem Haar und Bart, konnte gewiß zu Zeiten sehr gütig und wohlwollend aussehen, in diesem Augenblick aber war auf seinem ernstesten Gesicht nichts als der Ausdruck einer unbeugsamen Festigkeit und Strenge.

„Guten Morgen, Rudolf,“ erwiderte er den merklich bekümmerten Gruß des jungen Mannes, „oder guten Tag, wie es wohl richtiger heißen müßte. Sie sind soeben erst gekommen?“

„Nicht gerade eben erst, aber immerhin später, als es hätte sein sollen. Ich werde wieder einmal von meinem leidigen Kopfweh geplagt, und es ist heute schlimmer denn je.“

„Wir haben Sie gestern abend vergebens erwartet. Und es war Ihnen nicht einmal der Mühe wert, sich zu entschuldigen.“

„Ich bitte deshalb nachträglich um Verzeihung, Herr Wullenweber, und erlaube Sie, meinen Fürsprecher bei Mathilde zu machen. Ich weiß selber kaum, wie es geschehen konnte. Aber ich hatte einen Kameraden aus meiner Freiwilligenzeit getroffen, den Professor Neuhaus, einen sehr liebenswürdigen Menschen. Wir wollten nur ein Glas Bier miteinander trinken; doch mußte er mich durch allerlei Manöver immer wieder am Ausbruch zu hindern, und dann sah ich zu meinem Schrecken mit einem Male, daß es inzwischen zu spät geworden war.“

„So? Und weil der Abend nun doch „angebrochen“ war, machten Sie sich weiter kein Gewissen daraus, ihn bis zum Morgen auszudehnen und gleichzeitig Ihr mir verpfändetes Ehrenwort zu brechen.“

Aus Rudolf Hildebrandts ohnedies so bleichem Gesicht schien plötzlich auch der letzte Blutstropfen gewichen.

„Dieser Vorwurf, Herr Wullenweber —“ brachte er stotternd und mit bebender Stimme hervor. „Ich weiß nicht, wie Sie auf die Vermutung kommen können, daß ich —“

„Ich will Ihnen nicht verheimlichen, wie ich darauf gekommen bin. Da — lesen Sie selbst! Jemand einer der guten Freunde, in deren Wahl Sie ja, wie es scheint, sehr leichtfertig zu Werke gehen, hat sich veranlaßt gesehen, mir in der Morgenstunde des heutigen Tages durch einen Dienstmann dieses Billet zu senden. Ich gebe sonst nichts auf anonyme Zuschriften, hier aber sprechen so viele Umstände für die Richtigkeit der Mitteilung, daß ich ein sehr gewissenloser Dheim und Vormund sein müßte, wenn ich sie unbeachtet lassen wollte. Können Sie mir mit Handschlag und Manneswort versichern, daß es sich um eine erlogene Anschuldigung, um eine Verleumdung handelt — wohl so wird es an mir sein, Sie wegen meines unberechtigten Mißtrauens um Entschuldigung zu bitten. Ich erwarte also Ihre Erklärung.“

Rudolf hatte sich auf den Stuhl neben dem Schreibtisch niedersinken lassen und starrte nun minutenlang in das dargereichte Briefblatt, dessen Inhalt er doch mit einem einzigen Blick hätte in sich aufnehmen können. Es war ein schwerer Kampf zwischen seinem Ehrgefühl und der Furcht vor einer peinlichen Beschämung, den er zu bestehen hatte. Aber das Ehrgefühl behielt doch endlich den Sieg.

Ohne den Kopf zu erheben, sagte er mit tonloser Stimme: „Was in diesem Briefe steht, ist die Wahrheit.“

„Sie haben also gespielt, obwohl Sie sich mir gegenüber mit Ihrem Wort verpflichtet hatten, es nie mehr zu tun. Wissen Sie auch, welchen Namen eine solche Handlungsweise verdient?“

„Ich weiß es, und Sie dürfen versichert sein, Herr Wullenweber, daß ich mir selber keinen von den Vorwürfen erspart habe, die Sie mir jetzt machen könnten. Aber es ging so harmlos an — mit ganz geringfügigen Einsätzen — und wenn ich nicht unglücklicherweise etwas mehr getrunken hätte, als ich ertragen kann — dieser Affessor muß es geradezu darauf abgesehen haben, mich zu verführen, er allein trägt die Schuld an allem.“

(Fortsetzung folgt.)

Meldewesen für Kurgäste u. Passanten.

Die An- u. Abmeldung hat innerhalb 24 Stunden zu erfolgen. Die Meldezettel sind in den Kasten am Kurhaus zu werfen. Ich ersuche dringend die An- u. Abmeldungen pünktlichst einzureichen und weise auf die Polizeistrafen und die weiteren pekuniären Nachteile hi.

Auf richtige Aufnahme in der Kurliste kann nur gerechnet werden, wenn die An- u. Abmeldungen in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden.

1307

Die Polizeiverwaltung.

Polizei.

Vom 1. Mai an wird strengstens darauf gesehen, daß die Straßen rechtzeitig gereinigt und täglich mit frischem Wasser besprengt werden.

Fleischmulden, Körbe usw. dürfen nicht über den Bürgersteig getragen werden.

Es ist in jeder Beziehung den Fremden Rechnung zu tragen.

Zu widerhandlungen gegen die Polizei-Vorschriften werden rücksichtslos bestraft.

1226

Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der obere Schmidberg ist wegen Chauffierung bis auf weiteres gesperrt. Das Befahren ist mithin untersagt.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1914.

1286

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „zum Bindenbrunnen“ hier

1 Schreibsekretär, 1 Bertilow, 1 Pianino und 1 Ladenschrank.

Langenschwalbach, den 6. Mai 1914.

1308

E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „zum grünen Wald“ zu Holzhausen ü. A. die

General-Versammlung

der Holzhäuser Spar- u. Darlehenskasse statt.

Tagesordnung:

Veröffentl. der Bilanz pro 1913;
Festsetzung des Zinsfußes für Spargelder;
Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates;
Beschlufsfassung über den Warenverkehr;
Wünsche und Anträge der Mitglieder.

1302

Der Vorstand.

Achtung!

Wichtig für

Brautleute und Pensionen

8 complete polierte
gebrauchte

Schlafzimmer- einrichtungen

billig zu verkaufen. Näheres

**Möbelhaus Wiesbaden
Anton Maurer.**

1246

Bleichstrasse 34.



Um zahlreiches Erscheinen bittet

1301

Freiwillige Sanitätskolonne.

Freitag Abend um 9 Uhr:
Versammlung (Turnhalle).

Die Mitglieder werden dringend gebeten, vollständig zu erscheinen, da wichtige Besprechungen vorstehen.

1303

Der Vorstand.

Gr. Schellfisch, Cabiau,
Bratschellfisch, Schollen, Rot-
zungen 1306
J. Rittgardt, Brunnenstr. 13.

Alle Sorten

Gemüsepflanzen
Sellerie u. Lauch
prima Sekbohnen
empfiehlt

1282

Carl Wäppler.

150 Zentner gelbe
Speisefartoffeln

zu kaufen gesucht.

1304

Wilhelm Enders,
Wiesbaden, Göbenstr. 7.

Ein Buchteber

22 Monate alt, deutsches Edel-
schwein, aus der Buchstation
des Herrn Neu in Selters, ist
zu verkaufen bei

Ferdinand Bodenheimer,
1236 Wiesbach.

Eine Frau

nimmt Spülstelle an.

1251

Näh. Exp.

Jüngeres Mädchen

vom Lande per sofort oder
später geg. guten Lohn gesucht.

1305

Ernst Coridag,
Biebrich a. Rh., Gungasse 4.

Kräftiger Junge

von anständ. Eltern kann die
Rehgerei erlernen

1143

August Diefenbach,
Ochsen-, Kalb-, Hammel-
u. Schweine-Rehgerei,
Wiesbaden,
Schiersteinerstraße 22.

Sohn

achtbarer Eltern kann das
Friseurgeschäft gründlich er-
lernen.

1156

Adolf Ehrhardt, Friseur,
Biebrich, Kirchstr. 17.

Sonntag, den 10. Mai
nachmittags 3 Uhr:

Monats- Versammlung

im Vereinslokal zum „
Fäßchen“.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Ver-
ordneten in Oberlahnstein;
2. Nachkassen-Auszahlung;
3. Frühjahrs-Ausschlag;
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

1 schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Näh. Exp.
1268

Möbl. Wohnungen

von 1, 2 oder 3 Zimmer mit
Küchen zu vermieten.
1127 Villa Sanffouci.

Schöne gesunde

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche und
Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Näheres
113 Rheinstraße 10a.

Wegen Mangel an Raum
sind 3 vollst., gut erhaltene

Betten

billig abzugeben. Näh. Exp.
1271



Steckenpferd- Seele

die beste Lillienmilch-Seele
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Adler-Apotheke u.
L. Rosenkranz.

Ein junger

Bursche

als Kutscher gesucht. 1253
Frau Gustav Herber.

Gesucht zum 15. Mai ordentl.

Junge

als Stalljunge. 1284
Wiesbaden, Lessingstraße 7.

Ein jg. Mädchen

zu 2 Kindern gesucht. 1283
Sies.

Dampfwaschanstalt Frauenlob.

Suche für sofort zwei einfache

Mädchen

bei gutem Lohn. 1144
August Diefenbach,
Wiesbaden, Schiersteinerstr. 22.

Zeitungsmaulatur
zu haben in der Expedition.